

Eine mexikanische Gottheit im Venuskapitel der Mayahandschrift Codex Dresdensis

Berthold RIESE

Die Annalen von Quauhtitlan (AvQ, s. Lehmann 1938, S. 155) geben im Zusammenhang mit Quetzalcoatl's Apotheose als Morgenstern folgenden gerafften Kommentar zu einer bilderhandschriftlichen Vorlage (Tschohl 1971 MS: 102):

yntla ce cipactli ypan yauh quinmina huehuetque yllamatque

Wenn er im Zeichen 1 Krokodil kommt, schießt er die alten Männer, die alten Frauen

mochi yuhque yntla ce ocelotl

ganz so in 1 Jaguar

yntla ce macatl, yntla ce xochitl quinmina pipiltotontin

wenn in 1 Hirsch, wenn in 1 Blume, schießt er die kleinen Kinder.

auh yntla ce acatl quinmina tlatoque mochi yuhqui yntla ce miqiztli

Und wenn in 1 Rohr, schießt er die Könige, ebenso wenn in 1 Tod.

auh yntla ce quiyahuitl quinmina yn quiahuitl amo quiyahuiz

Und wenn in 1 Regen, schießt er den Regen. Es wird nicht regnen.

auh yntla ce olin quinmina telpopochtin ychpopochtin

Und wenn in 1 Bewegung, schießt er die Jünglinge, die Jungfrauen.

auh yntla ce atl yc tohuaqui et

Und wenn in 1 Wasser, dann leidet man unter Dürre usw.

Bilderschriftliche Parallelen hierzu sind nach Nowotny (1961: 237-240) in den mixtekischen Bilderhandschriften Codex Borgia 53-54, Codex Vaticanus B 80-84 und Codex Cospi 9-11 überliefert. Der Vergleich mit den Textinformationen der AvQ zeigt enge inhaltliche Übereinstimmung, so dass hierin offenbar eine in Zentralmexiko und dem nördlichen Oaxaca allgemein verbreitete Tradition über Venus als Morgenstern zutage tritt. Einen schwachen zusätzlichen Hinweis für diese Tradition in Zentralmexiko liefert Sahagúns Bericht in Buch 7, Kapitel 3, wo vom viermaligen Erscheinen von Venus und von ihrem unheilvollen Einfluß bei östlichem Aufgang die Rede ist. Die Mayahandschrift Codex Dresdensis enthält auf den Seiten 24-29 (alte Paginierung 24 und 46-50) ein geschlossenes Kapitel, das in Tabellen, durch

Texte und Bilder ergänzt, 13 × 5 Venusumläufe zu jeweils 584 Tagen und deren Vielfache einschließlich notwendiger Korrekturen und Verankerungen im Maya Long Count enthält. Seite 24 ist ganz der textlichen Zusammenfassung, der Long Count Verankerung und den kalendarischen Korrekturen gewidmet. Auf den Seiten 25-29 sind 5 Venusumläufe in je 4 Phasen aufgegliedert, deren letzte mit dem Tag beginnt, an dem Venus nach 8tägiger Unsichtbarkeit während der untern Konjunktion zum ersten Mal als Morgenstern am Osthimmel sichtbar wird. Neben den Kalenderdaten, die diese Phase kennzeichnen, sind untereinander drei Bilder mit Texten angeordnet (Abb. 1). Es handelt sich beim obersten Bild um den im Himmel thronenden Venusregenten, eine offenbar otiose Gestalt. Im mittleren Bild ist der Venusgott in seiner Tätigkeit als Speerschleuderer dargestellt, und im untersten Bild finden wir das Opfer, welches von den Speeren des Venusgottes getroffen wird (Barthel 1952). Der stark mexikanische Einfluss in der Ikonographie der mittleren Bilder und die Parallelen zu den erwähnten mixtekischen Bilderhandschriften der Borgia-Gruppe waren schon Eduard Seler (1898) aufgefallen.

Wesentliche Unterschiede zwischen der mexikanischen Tradition und der Mayatradition wurden von Seler jedoch hinwegklärt und sind erst durch Nowotny (1961) klar herausgearbeitet worden. Da sich Selters diesbezügliche Vorstellungen aber hartnäckig halten, seien die Unterschiede nochmals zusammengefasst:

1. Im Codex Dresdensis sind für jedes der fünf dargestellten Venusjahre 4 Stationen durch Daten hervorgehoben, und die Anordnung ist so, dass die 5 Venusjahre 13mal durchlaufen werden, bevor sich Text-, Bild- und Kalenderangaben wiederholen. In den mexikanischen Quellen sind die bildlichen Venusdarstellungen lediglich in den 260tägigen Kalender (Tonalpohualli) eingehängt, wobei zwar auch eine Fünfteilung vorgenommen wird, diese jedoch nicht mit dem Venusjahr von 584 Tagen kalendarisch verknüpft ist.

2. Die Kalendertage, auf die sich die fünf Darstellungen in den mexikanischen Quellen beziehen, sind übereinstimmend:

I (cipactli)
V (coatli)
IX (atl)
XIII (acatl)
XVII (olin)

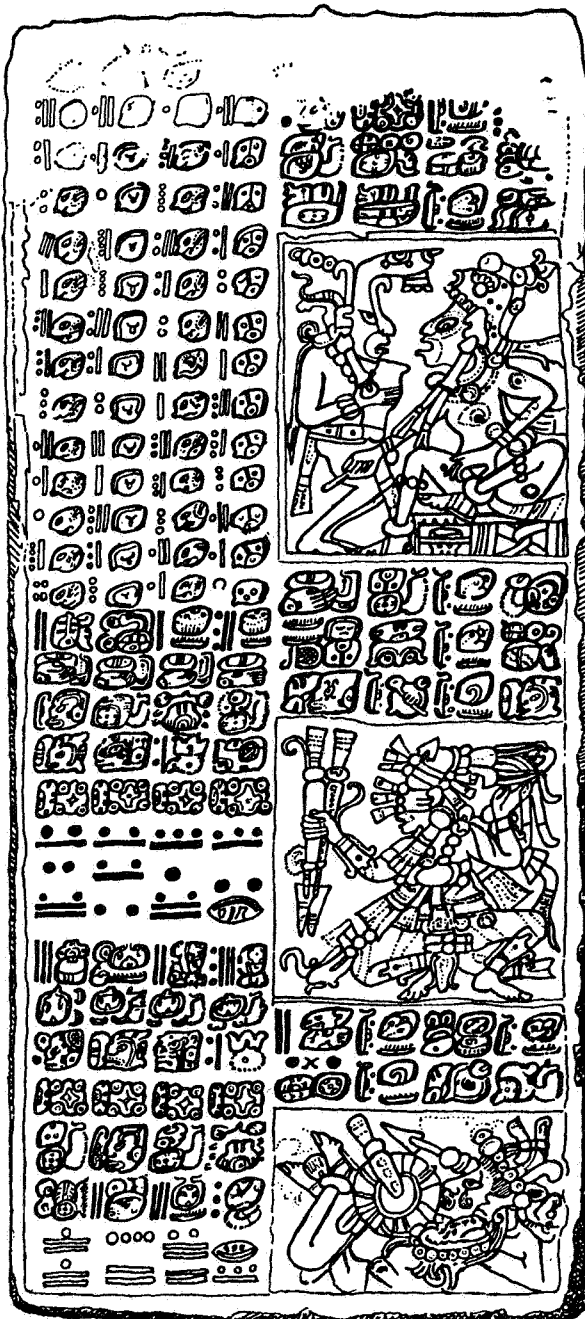
wohingegen im Codex Dresdensis die Bilder den Tagen

- XX (ahau)
- IV (kan)
- VIII (lamat)
- XII (eb)
- XVI (cib)

zugeordnet sind.

Die mexikanischen Quellen beginnen also mit dem ersten Tag des Ritual-Kalenders (1 cipactli),

Abb. 1. Codex Dresdensis S. 29 (alte Paginierung S. 50).



der Codex Dresdensis aber mit dem 39. Tag (1 ahau), vorausgesetzt die beiden mesoamerikanischen Kalendersysteme korrelieren nach der Gleichung $1 \text{ cipactli} \cong 1 \text{ imix}$ (oder $1 \text{ ahau} \cong 1 \text{ xochitl}$).

3. Alle Quellen weichen in Bezug auf die Abfolge der Venusopfer von einander ab. Eine Ausnahme bilden die in dieser Hinsicht übereinstimmenden Codices Vaticanus B und Cospi, für die daher eine enge genetische Quellenbeziehung anzunehmen ist. Es bleiben also folgende Übereinstimmungen zwischen der mexikanischen Tradition und dem Dresdener Maya Codex:

1) Es sind fünf Klassen verschiedener Venus-Götter dargestellt.

2) Die Tätigkeit der Götter ist immer dieselbe, nämlich Pfeile mit der Speerschleuder zu schiessen.

3) Die Opfer dieser Tätigkeit sind wahrscheinlich dieselben, obwohl leichte Zweifel wegen Variationen der bildlichen Darstellung verbleiben (Nowotny 1961: 240).

4) Die Bedeutung der Bilder ist, den Planeten Venus als Morgenstern nach einer angenommenen Unsichtbarkeitsdauer von 8 Tagen darzustellen.

5) Dieser astronomische Sachverhalt wird mit dem Ritualkalender in Beziehung gebracht.

*

Mit den mittleren Bildern im Codex Dresdensis sind Texte von jeweils 12 Hieroglyphen assoziiert, die die Namensglyphen der dargestellten Venusgötter und die ihrer im Bild darunter dargestellten Opfer enthalten. Die Venusgötter der mittleren Bilder auf den Seiten 25 und 26 wurden als die Maya-Götter L (oder 4) und «Lahun Chan» identifiziert (Zimmermann 1956). Schon lange hatten Forscher vermutet, dass die entsprechenden Götter der Seiten 27-29 mexikanische Gestalten seien, und das aus folgenden Gründen:

1. Diese Gestalten und ihre Namenshieroglyphen finden sich nicht in anderen Maya-Quellen wieder.

2. Verschiedene Bild- und Stilelemente dieser Darstellungen deuten auf mexikanischen Einfluss hin.

3. Die nominalen Hieroglyphen dieser Gestalten sind aus jeweils fünf Zeichen zusammengesetzt, während normalerweise Namenshieroglyphen in der Maya-Schrift aus einem bis drei Zeichen bestehen. Aus dieser dritten Beobachtung folgt die naheliegende Vermutung, dass der Maya-Schreiber versuchte, ihm ungewohnte Namen einer Sprache mit ungewohntem Lautstand möglichst genau durch Verwendung von Silben und/oder Buchstabenzeichen wiederzugeben.

Wenn man das Syllabar, das auf einem Treffen von Maya-Schriftentziffern im April 1979 in Albany (USA) entwickelt wurde, anwendet, kann die Namenshieroglyphe des Gottes auf Seite 29 (Abb. 2) als *ca-ca-tu-na-la* entziffert werden. Oft wird der letzte Konsonant einer Silbe, wenn sie wortabschliessend steht, nicht gelesen, so dass das letzte Zeichen zu einem konsonantischen Phonem-Zeichen wird. Die Anwendung dieser Regel ergibt die modifizierte Lesung *ca-ca-tu-*

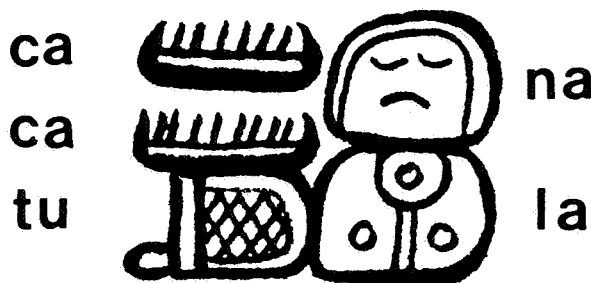


Abb. 2. Die Namenshieroglyphe des mittleren Venusgottes auf Seite 29 des Codex Dresdensis.

na-l. Wenn man ein entsprechendes Gesetz auch für die wortanlautende Silbe annimmt, wäre dadurch die Wiedergabe wortanlautender Vokalphoneme möglich. Unter dieser Hypothese ist eine weitere modifizierte Lesung als *a-ca-tu-na-l* denkbar. Weder die modifizierten Lesungen noch die unmodifizierte Lesung geben in Maya-Sprachen einen Sinn. Es muss daher nach anderen Lösungen gesucht werden.

*

Im Codex Dresdensis ist der entsprechende Gott mit verbundenen Augen dargestellt. Nach Selser (1963, I: 113) muss es sich daher um den mexikanischen Gott Tezcatlipuca in seiner Variante

des *Ixquimilli* handeln, denn dies ist der einzige mexikanische Gott, der mit verbundenen Augen dargestellt wird. Nach Codex Borgia (12) ist Tezcatlipuca-Ixquimilli der Tagesregent des Tages *acatl*. Nach dem Bericht der AvQ erschießt der dort nicht spezifizierte Venusgott am Tag 1 *acatl* die Könige. Diese Information wird bildlich durch die Darstellungen beim Tag *acatl* in den Codices Borgia, Vaticanus B und Cospi bestätigt. Codex Dresdensis S. 29 zeigt als Opfer des mit verbundenen Augen dargestellten Venusgottes einen Krieger. Die Gleichsetzung Krieger = Herrscher ist relativ plausibel, da alle anderen Venusopfer ganz anderen Begriffskreisen zugehören. Wenn also in Codex Dresdensis Seite 29 *Tezcatlipuca-Ixquimilli* als Venusgott des Tages *ahau* dargestellt ist, seine Namenshieroglyphe aber offensichtlich weder den Bestandteil *Tezcatlipuca* noch den Bestandteil *Ixquimilli* wiedergibt, und auch kein Bezug zum Tag des Mayakalenders in seinem Namen zu entdecken ist, bleibt als letzte Möglichkeit zur Ableitung seines Namens, dass der aztekische Tagesname dieses Gottes in der Mayahieroglyphe des Codex Dresdensis wiedergegeben wird. Dieser wäre «*ce acatl tunalli*» oder kontrahiert «*ceacatunalli*» und, wenn man die nominale Absolutivendung *-li* abstreicht, da sie in den meisten Sprachkontexten nicht realisiert wird, ergibt sich die kontextuell korrekte aztekische Form «*ceacatunal*». Sie wird durch die als «*cacatunal*» oder «*acatunal*» entzifferte Mayahieroglyphe so gut angenähert, dass ich die Entzifferung für fruchtbar und die Interpretation als aztekischen bzw. voraztekischen Nahuatl-Namen für plausibel halte.

Literatur

- BARTHEL, Thomas Sylvester. *Der Morgensternkult in den Darstellungen der Dresdener Maya-Handschrift*. In: Ethnos 1952: 73-112. Stockholm, 1952.
 Codex Borgia (Codex Vaticanus mes. 1). Graz, 1976.
 Codex Cospi (Calendario Messicano, Cod. 4093). Graz, 1968.
 Codex Dresdensis (Sächsische Landesbibliothek Dresden Mscr. R 310). Graz, 1975.

- Codex Vaticanus 3773 (Codex Vaticanus B). Graz, 1972.
 LEHMAN, Walter Hartmut Traugott Erdmann (Herausgeber und Übersetzer). *Die Geschichte der Königreiche von Colhuacan und Mexiko*. Stuttgart, 1938.
 NOWOTNY, Karl Anton. *Tlacuilloli*. Berlin, 1961.
 SELER, Eduard Georg. *Die Venusperiode in den Bilderschriften der Codex-Borgia Gruppe*. In: Zeitschrift für Ethnologie. Berlin, 30, 1898.
 – *Codice Borgia*. 3 Bde. Mexiko, 1963.
 ZIMMERMANN, Günter. *Die Hieroglyphen der Maya-Handschriften*. Hamburg, 1956.

